

PREDIGT-ENTWURF ZUM KURZFILM „GLÜCK GEHABT“

Advent – vom Himmel beschenkt

>> Film zeigen: „Glück gehabt“

► E I N L E I T U N G

Der Penner hat Glück gehabt. Im richtigen Moment kommt ein Stück Papier geflogen. Er muss sich noch nicht einmal bücken! Der Lottoschein fällt in Form eines Papierfliegers direkt neben ihn und er kann mit seinem letzten Streichholz die Feuerstelle anzuzünden. „Glück gehabt“ ... ich esse heute warm. Oder war es doch ein großes Unglück? Immerhin hat der Mann unwissentlich sehr viel Geld verbrannt. 12 Millionen Euro. Ein sorgenfreies Leben zum Greifen nahe, schon in den Händen. Nie wieder frieren müssen. Ein warmes Bett, gutes Essen und ein Dach über dem Kopf. Das alles verbrennt im vermeintlichen Glück einer Flamme.

Und was war mit den anderen? „Lotto, das spielen nur Schwachköpfe! Gewinner ist doch immer die Lotto-Gesellschaft.“ Nun ja, wer darüber nachdenkt weiß, dass die Chancen 1:140 Millionen auf den Jackpot sind. Das ist so verschwindend gering. Ein Sandkorn in einer gutgefüllten Badewanne.

„Wir spielen keine Glücksspiele.“ – Recht so, möchte man zustimmen. Glücksspiele sind nicht in Ordnung. Dann ist da noch die junge Frau, die den Schein in den Händen hält, der ihr entrissen wird, die sich aber trotzdem aufmacht, ihm hinterher läuft. Sie kommt zu spät. Kann nur noch zuschauen, wie das Papier in Flammen aufgeht.

Nach diesem Film drängt sich mir eine Frage auf. Wie ist das in meinem Leben? Gibt es solche Momente, in denen ich „Glück gehabt“ habe? Wo mir etwas zugefallen ist, mit dem ich nicht gerechnet habe, dass ich überhaupt nicht im Blick hatte? Wo habe ich „Glück“ erlebt? Und als Christ frage ich: Wo und wann wurde mir Glück zuteil? Wo und wann wurde ich beschenkt, regelrecht vom „Himmel beschenkt“? Wie ist das mit dir?

► H A U P T T E I L

1. Wo hast du erlebt, dass „der Himmel“ dir etwas schenkt?

Das ist die große Frage: Wo hast du erlebt, dass „der Himmel“ dir etwas schenkt? Und: Was hast du daraus gemacht?

„Das hat mir der Himmel geschenkt“ ist eine Redewendung, die man immer wieder hören kann. Damit meint man freudige Ereignisse oder schöne Dinge, die einem unerwartet zuteil geworden sind. Irgendwie kann man es nicht fassen. Etwa so, wie ein ausgefüllter Lottoschein, der noch dazu einen Gewinn darstellt. Oder ein schönes Erlebnis, vielleicht eine Freundschaft. „Der Himmel hat sie geschickt!“ kann man auch schon mal hören. Da hat man sich in einer Stadt verfahren, weiß nicht mehr weiter und gerät an einen hilfsbereiten Menschen, der einem in der Not weiterhelfen kann.

Ich denke, es wäre eine gute Sache, wenn wir uns einfach einmal einen Moment zurücklehnen und das vor Augen halten, was uns an Gutem widerfahren ist; wo wir sagen würden: „Das hat uns der Himmel geschenkt. Den hat mir der Himmel geschickt.“ Das kann etwas kleines sein. Vielleicht ein lieber Anruf, eine wohlmeinende Geste oder ein wichtiger Hinweis, der dir entscheidend weitergeholfen hat. – Sage einfach einmal ein stilles Danke.

Unseren heutigen Bibeltext finden wir im Johannes-Evangelium. Auf den ersten Blick hat er überhaupt nichts zu tun mit Advent, ist eine Randnotiz aus dem Leben und Wirken Jesu. Aber wir werden gleich merken, dass diese Begebenheit sehr viel mit uns heute zu tun hat.

>> **Johannes 5,1-16 lesen**

Es geht um einen Gelähmten, der am Teich Bethesda sein Dasein fristet. 38 Jahre ist er schon krank. Wir wissen noch nicht einmal seinen Namen, dafür aber sein Schicksal: Er kommt immer zu spät. Jahr um Jahr liegt er da und muss zuschauen, wie andere gesund werden. Für ihn gibt es keine Hoffnung. Eines Tages steht ein Fremder neben ihm. Der Fremde fragt ihn ob er gesund werden wolle. – Als ob das eine Frage sei! Natürlich! „Ich komme nur immer zu spät.“ „Die anderen sind schneller.“ Der Blick des Kranken ist so stark auf sein Problem und die anderen Kranken fixiert, dass er gar nicht mitbekommt, wer da vor ihm steht. Und dann sagt dieser Fremde den ungeheuerlichen Satz: „Steh auf. Nimm dein Bett und geh umher.“ Einfach so. Der Mann wird gesund. Ein Geschenk des Himmels – im besten Sinne des Wortes. Jesus schenkt ihm Gesundheit.

Der Mann ist so außer sich vor Freude, dass er gar nicht merkt, wie der Fremde in der Menschenmenge untertaucht. Erst die religiösen Wächter reißen ihn aus seinem Glück zurück in die Wirklichkeit: Heute ist Sabbat. Am Sabbat darf man nicht arbeiten. Warum trägst du ein Bett mit dir? Das ist verboten. Der Geheilte ist so perplex, dass er lediglich eines sagen kann: „Der, der mich geheilt hat, hat mir das erlaubt.“ – Das Glück kam anders als erwartet. Dieser Mann hatte sich heilende Wirkung von dem Teichwasser erhofft und ist stattdessen vom Sohn Gottes mit Gesundheit beschenkt worden. Er alleine aus den vielen, die dort in den fünf Säulenhallen lagen, wurde beschenkt. Warum? Wir wissen es nicht. Es ist alleine die Gnade Gottes.

Es gibt einen Gospel, den wohl berühmtesten Gospel der Geschichte, geschrieben von einem Kapitän: John Newton, war bevor er zum Glauben kam, Kapitän eines Sklavenschiffs. Er hatte in der Ausübung seines Berufs unendlich viel Leid verursacht, indem er Sklaven von Westafrika nach Amerika verschifft. Heute würde man sich mit Abscheu von einem solchen Menschen abwenden. Aber Gott handelte anders. Er beschenkte ihn mit Gnade. – John Newton durfte sein Leben unter dem Eindruck dieses Himmelsgeschenks neu ausrichten. Er hat seine Erfahrungen in dem Lied »Amazing Grace« (erstaunliche Gnade) niedergeschrieben.

>> **Liedtext lesen und übersetzen**

John Newton nahm sein Himmelsgeschenk an und machte etwas daraus. Gestatte mir noch einmal die Frage: Wo hast du erlebt, dass „der Himmel“ dir etwas geschenkt hat? Und was hast du daraus gemacht?

2. Der Himmel hat uns etwas geschenkt! Er hat uns Hoffnung geschenkt.

Ihr Lieben: Der Himmel hat uns etwas geschenkt! Er hat uns Hoffnung geschenkt. Von diesem Geschenk der Hoffnung kündigt die erste Kerze des Adventskranzes: Der Erlöser kommt bald.

„Das Volk, das im Finstern lebt, sieht ein großes Licht; hell strahlt es auf über denen, die ohne Hoffnung sind.“
Jesaja 9,1

Sinnigerweise beginnt mit dem heutigen Tag das neue Kirchenjahr. Die frühen Christen haben bewusst diesen Termin gewählt. Am Anfang soll die Hoffnung stehen. Warum? Weil „Hoffnung“ die große Melodie der Heilsgeschichte ist: Gleich am Anfang, direkt nach der Katastrophe des Sündenfalls, noch im Paradies, lässt Gott die Menschen wissen, dass es Hoffnung gibt. Eines Tages wird einer in Gottes Namen den Kopf der Schlange zermalmen, Satan überwinden, die Dinge wieder zurechtrücken. Eines Tages wird alles wieder gut werden, was jetzt im Argen liegt. Das geknickte Rohr wird er richten, den von der Last des Lebens Gebeugten wird er wieder aufrichten, denn die Liebe Gottes hat das letzte Wort. Sie findet immer einen Weg.

Ich weiß nicht um deine Lebenswirklichkeit. Aber ich weiß, dass es in meinem Leben dunkle Zeiten gab. Vielleicht geht es dir ähnlich. Dann lass dir sagen: Es gibt Hoffnung. Der Himmel schenkt dir Hoffnung. Du musst sie nur annehmen.

Wie kann das gehen?

- Du musst **deine Situation ernst nehmen und zu ihr stehen**.

Wenn es dunkel ist, dann hilft alles Reden nicht. Dunkelheit bleibt dunkel. Ich halte überhaupt nichts von denen, die sagen, dass du dich kraft deiner eigenen Gedanken aus dieser Dunkelheit befreien kannst. Sicher, es mag Situationen gegeben, in denen positives Denken hilft. Aber zunächst einmal ist es wichtig, dass wir die Dunkelheit annehmen, die uns umfängt.

- Du musst **aufmerksam sein**.

Der Film hat es so schön inszeniert. So wie der Lottoschein im Film völlig unscheinbar und unerwartet geflogen kam, noch dazu von einem kleinen Jungen auf die Reise geschickt, so kann Gottes Geschenk an dich völlig unscheinbar und unspektakulär daher kommen, überbracht von jemandem, von dem du es nie erwartet hättest. Pass auf, dass du es nicht übersiehst! Pass auf, dass du es nicht links liegen lässt. Weihnachten steht vor der Tür. Das erste Weihnachten war genauso ein solches unspektakuläres Ereignis. Völlig unscheinbar wurde in einem fernen Winkel des römischen Reichs im Winter ein Kind von einer armen jungen Frau geboren. Das größte Geschenk, das der Himmel den Menschen machen konnte, ereignete sich en passant, nebenher. Die Engel jubelten und die Menschen schliefen.

- Wenn der Herr des Himmels Geschenke macht, sind die mehr wert als ein Lottoschein es jemals sein kann. Deswegen rate ich dir **zu zugreifen, fest zu halten und schlussendlich das Geschenk einzulösen**. Mach's nicht so wie die junge Frau, die den Schein sich aus den Händen hat reißen lassen.

- Es sind vielleicht schmerzhaft Erlebnisse, der Verlust eines lieben Menschen oder eine Krankheit, die dir zusetzen. Mach es so, wie der Gelähmte am Teich Bethesda. **Sage Jesus deine Not**. Sprich mit ihm über dein Leid. Sage ihm die Dinge, so wie du sie siehst und sag ihm, dass du nichts ändern kannst. **Wirf deine Hoffnung auf ihn**.

- Wenn er sagt, **steh auf, dann pack deine Sachen und folge ihm**.

► S C H L U S S G E D A N K E N

3. *Der Himmel hat uns etwas geschenkt! Er hat uns Hoffnung geschenkt. Mach was draus!*

Bleibe nicht beim Betrachten der Hoffnung stehen! Es wäre zu wenig. Es ist so einfach bei der Hoffnung stehen zu bleiben, sich an Gedanken zu erfreuen, die schön klingen. Es ist eine andere Sache, sich in Bewegung zu setzen, etwas mit dem Himmelsgeschenk zu machen.

Als John Newton das Lied »Amazing Grace« dichtete, war ihm nicht bewusst, wie Gott dieses Lied zum Segen für andere gebraucht würde. Für ihn war es einfach nur der Ausdruck dessen, was er fühlte, wie er die Liebe und das große Geschenk der Vergebung empfand.

Was wirst du tun? Was machst du aus dem, was der Himmel dir schenkt – schenken will – dir geschenkt hat?



Wolf-Dieter Kretschmer, Jahrgang 1958, verheiratet mit Antje und Vater von drei Töchtern und einem Sohn, wohnt in Aßlar bei Wetzlar. Studiert hat er Evangelische Theologie an der London School of Theology, Northwood. Außerdem hat er ein Postgraduiertenstudium „Film & Television Studies“ am College for Art & Design der Middlesex University, Enfield absolviert. Nach längeren Auslandsaufenthalten in Nigeria, Großbritannien und den USA arbeitet er seit nunmehr 29 Jahren im ERF. Dort leitet er den Bereich Fernsehen. Sein geistliches Zuhause ist die EFG Wetzlar-Dalheim, in der er Ältester ist. (Foto: Carolin Kretschmer)

► K O N T A K T D A T E N

VisioM

Bahnhofstr. 24 · 35440 Lindens · Tel. 06403 776 716-0 · Fax 06403 776 716-9

Email: info@VisioM.org · www.VisioM.org

Bankverbindung: Volksbank Mittelhessen, BLZ 513 900 00, Konto-Nr. 0066 57 86 07